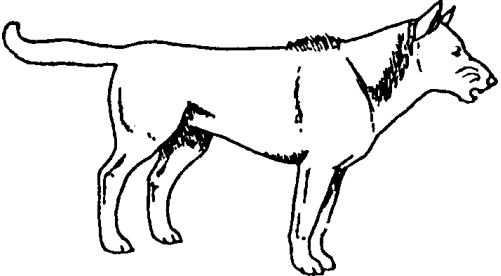


Fragebogen 1

6 Welchen Ausdruck zeigt dieser Hund?		
<input type="checkbox"/>	A. Der Hund ist neutral bis aufmerksam.	
<input type="checkbox"/>	B. Der Hund ist ängstlich.	
<input type="checkbox"/>	C. Der Hund droht sicher.	
<input type="checkbox"/>	D. Der Hund ist unterwürfig.	

1 Was sind typische Jagdverhaltensweisen?	
<input type="checkbox"/>	A. Suchen nach Beute.
<input type="checkbox"/>	B. Hetzen.
<input type="checkbox"/>	C. Schütteln der Beute.
<input type="checkbox"/>	D. Anschleichen und Vorstehen.

2 Sind alle Hunde gleich oder gibt es rassetypische Eigenschaften?	
<input type="checkbox"/>	A. Alle Hunde sind gleich.
<input type="checkbox"/>	B. Je nach Rasse weisen Hunde unterschiedliche Veranlagungen auf, z. B. in Bezug auf Jagdverhalten und Aktivität.
<input type="checkbox"/>	C. Verschiedene Rassen unterscheiden sich nur durch ihr äußeres Erscheinungsbild.
<input type="checkbox"/>	D. Rassetypische Eigenschaften gibt es nicht, aber anhand der Größe kann man eine Einteilung in „kinderfreundlich“, „gefährlich“, „leicht zu erziehen“ etc. treffen.

3 Ein Welpen oder ein Kind ist einem Hund gegenüber sehr aufdringlich. Welche Verhaltensweisen erwachsener Hunde sind normal und absolut hundetypisch?	
<input type="checkbox"/>	A. Knurren.
<input type="checkbox"/>	B. Die Lefzen kräuseln.
<input type="checkbox"/>	C. Der Hund tut nichts, weil Kinder und Welpen bei erwachsenen Hunden uneingeschränkt Narrenfreiheit haben.
<input type="checkbox"/>	D. Steigerung aggressiver Verhaltensweisen, wie z.B. Schnappen oder Beißen, wenn Drohen des Hundes bestraft, gelobt/beruhigt, ignoriert oder nicht wahrgenommen wird.

18 Ich beuge mich über einen Hund und möchte ihn streicheln. Er duckt sich und knurrt. Ich mache mich klein und strecke ihm meine Hand entgegen, damit er daran schnüffeln kann. In diesem Moment schnappt er nach mir. Was könnte der Grund dafür sein?	
<input type="checkbox"/>	A. Ein Hund, der so reagiert, muss früher geschlagen worden sein.
<input type="checkbox"/>	B. Er hat die Geste des Über-ihn-Beugens und Handausstreckens als Bedrohung empfunden.
<input type="checkbox"/>	C. Er ist grundsätzlich verhaltensgestört.
<input type="checkbox"/>	D. Es ist normal, dass Hunde Gegner attackieren, die schwächer sind. Dadurch, dass man sich klein gemacht hat, hat man dem Hund signalisiert, dass man schwächer ist als er.

70 Was können im Training Hinweise für Stress sein?	
	A. Hunde trainieren immer gerne, sodass sie dabei keinen negativen Stress haben können.
	B. „Stures“ Verhalten. Der Hund reagiert nicht oder nur mühselig auf eigentlich bekannte Signale oder Trainingsversuche. Denn Stress behindert das Lernen und das Abrufen bekannter Lerninhalte.
	C. Unruhiges bis hyperaktives Verhalten und Probleme mit der Konzentration.
	D. Spontanes und freudiges Reagieren auf bereits gut gelernte Signale für Trainingsinhalte.

5 Ist der Einsatz von Stromreizgeräten, unangenehmen Hochfrequenztönen und anderen Schmerz- und Schreckreizen für die Hundezucht sinnvoll?	
	A. Es ist eine einfache und schnelle Methode, die sehr erfolgreich in der Erziehung eingesetzt werden kann.
	B. Der Hund weiß dann, dass er nicht mehr machen kann, was er will.
	C. Die Gefahr von Fehlverknüpfungen und Angstverhalten als Folge ist zu groß.
	D. Strafreize lösen beim Hund Stress aus, der je nach verwendetem Reiz und individueller Sensibilität erheblich sein kann.

17 Welche Überlegungen sind vor der Anschaffung eines Hundes wichtig?	
	A. Ist die Hundehaltung erlaubt?
	B. Habe ich die zeitlichen und finanziellen Möglichkeiten, den Hund 12-15 Jahre lang sicher zu behalten und zu versorgen?
	C. Die Abstammung von Elterntieren, die auf vielen Ausstellungen Auszeichnungen gewonnen haben.
	D. Passt der ausgesuchte Hund von seiner Rasseveranlagung her tatsächlich zu meinem Lebensstil?

8 Zwei Hunde kämpfen miteinander. Die Besitzer stehen daneben und schreien die Hunde an, um den Kampf zu beenden. Wie interpretieren die Hunde dieses Verhalten?	
	A. Durch das Anschreien bekommen die Hunde Angst und beenden den Kampf sofort.
	B. Durch die aggressive Stimmung der Besitzer steigt der Stress der Hunde und sie können daher weiterkämpfen.
	C. Das Schreien der Besitzer beeinflusst das Verhalten der Hunde nicht.
	D. Durch das Schreien verstehen die Hunde, dass sie nicht kämpfen sollen und hören daher auf.

4 Bis zu welchem Alter bezeichnet man Hunde als „Welpen“?	
	A. bis zu einem Jahr.
	B. von Geburt an bis zum Abschluss der sogenannten Sozialisationsphase, also ca. bis zur 12. bis maximal 16. Lebenswoche.
	C. Bis zur Geschlechtsreife.
	D. Hunde, die noch von der Mutterhündin gesäugt werden.

7 Worauf muss man bei der Auswahl eines Maulkorbs achten?

- A. Ein Maulkorb muss bequem sitzen und darf nicht in die Augen rutschen. An das Tragen muss der Hund in kleinen Schritten über mehrere Wochen gewöhnt werden.
- B. Für längere Tragezeiten von mehr als wenigen Minuten muss gewährleistet sein, dass der Hund problemlos mit geöffnetem Maul hecheln und bei Bedarf trinken kann.
- C. Für einen kurzfristigen Gebrauch von wenigen Minuten kann eine enge Mauschlaufe aus weichem Material, mit der der Hund das Maul einfach nicht mehr aufmachen kann, akzeptabel sein.
- D. Bei Hunden, bei denen wirklich eine Verletzungsgefahr von anderen besteht, muss ein Maulkorb besondere Sicherheitskriterien erfüllen. Er muss so befestigt werden können, dass der Hund ihn nicht abstreifen kann und das Material und die Verarbeitung des Maulkorbs müssen besonders stabil sein.

21 Was kann man über die Pubertätsphase von Hunden sagen?

- A. In der Pubertätsphase entwickelt sich die Fortpflanzungsfähigkeit von Hunden, das Interesse am anderen Geschlecht nimmt stark zu und das eigene Geschlecht wird vermehrt als Konkurrent betrachtet.
- B. Die Pubertät kann schon ab einem Alter von 5 Monaten einsetzen.
- C. Während der Pubertät sind Hunde häufig unkonzentriert und abgelenkt.
- D. Während der Pubertätsphase sollte man den Hund für unerwünschtes Verhalten und Ungehorsam strikt bestrafen, z.B. durch ein heftiges Schütteln im Nackenfell, denn der Mensch muss sich als Chef durchsetzen.

85 In welcher der genannten Situationen können Hunde aggressiv reagieren?

- A. Wenn sie von einer fremden Person plötzlich angefasst werden und nicht ausweichen können.
- B. Wenn man sie beim Fressen stört.
- C. Beim Tierarzt/ärztin bei schmerzhaften Manipulationen oder aus Angst.
- D. Wenn man vermeidet, einem fremden Hund direkt in die Augen zu schauen.

23 Wer wäre der beste Ansprechpartner, wenn es zu Problemen im Zusammenleben kommt?

- A. Der Züchter oder ein anderer Halter derselben Rasse.
- B. Ein Tierarzt/ärztin, der/die sich auf Verhalten spezialisiert hat.
- C. Ein anderer Hundebesitzer, der seinen Hund gut unter Kontrolle hat.
- D. Ein/e moderne/r und erfahrene/r Hundetrainer/in, der/die im Bereich Problemverhalten fachlich nachweislich korrekt geschult ist und über positive Bestärkung arbeitet.

30 Darf man Hunde im Wald frei laufen lassen?

- A. Im Wald dürfen Hunde nur auf Wegen unangeleint mitgeführt werden, sofern nicht eine spezielle Leinenpflicht für das gesamte Gebiet besteht. In Naturschutzgebieten besteht grundsätzlich Leinenpflicht.
- B. Wenn der Hund nur manchmal ein paar Minuten außerhalb des Weges ist, darf man ihn frei laufen lassen, denn in so kurzer Zeit kann ein Hund im Wald keinen Schaden anrichten.
- C. Einen Hund sollte man nur dann frei laufen lassen, wenn man ihn zuverlässig in allen Situationen abrufen kann. Im Wald kann allein das Aufscheuchen von Wild zu Schäden führen. Dies kann durch Stress, das Erschöpfen von Energiereserven und das Flüchten des Wildes über die nächste Straße passieren.
- D. Gemäß dem Landesforstgesetz muss sich jeder, der den Wald betritt, so verhalten, dass die Lebensgemeinschaft Wald und die Bewirtschaftung des Waldes nicht gestört, der Wald nicht gefährdet, beschädigt oder verunreinigt wird. Die Erholung anderer darf nicht unzumutbar beeinträchtigt werden.

32 Welche Bedürfnisse des Hundes müssen bei artgerechter Haltung täglich ausreichend erfüllt werden?	
	A. Der Hund muss ausreichend, d.h. mehrere Stunden täglich geistig und körperlich Beschäftigung haben. Dies muss dem Alter und dem Gesundheitszustand des Hundes angepasst werden.
	B. Der Hund muss jeden Tag ausreichend lange Sozialkontakte mit Menschen und Artgenossen haben. Dies muss den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Hundes angepasst werden.
	C. Der Hund muss täglich ausreichend Futter erhalten und ständig frisches Wasser zur Verfügung haben.
	D. Der Hund sollte vorwiegend in einer Zwingeranlage mit gut isoliertem Boden gehalten werden.

94 Sollte man, wenn man einen Hund übernimmt, mit dem Hund zum/r Tierarzt/ärztin gehen, auch wenn der Hund einen gesunden Eindruck macht?	
	A. Ja, damit der/die Tierarzt/ärztin anhand des Impfpasses überprüfen kann, ob der Hund ausreichend geimpft ist.
	B. Ja, damit sich der Hund an den/die Tierarzt/ärztin und die Abläufe in der Praxis gewöhnt.
	C. Nein, so etwas ist nicht notwendig und wäre eine übermäßige Belastung für den Hund.
	D. Ja, damit der/die Tierarzt/ärztin den Hund möglichst auch einmal gesund kennen lernen kann. Er/Sie kann dann krankheitsbedingte Veränderungen besser einordnen.

113 Bei einer Kastration werden/wird	
	A. beim männlichen Tier die Hoden entfernt, weibliche Tiere werden sterilisiert.
	B. die Hoden bzw. die Eierstöcke und ggf. die Gebärmutter entfernt.
	C. die Eileiter bzw. Samenleiter durchtrennt.
	D. die Zeugungsfähigkeit unwiederbringlich unterbunden.

40 Warum ist es wichtig, seinen Hund regelmäßig gegen Tollwut impfen zu lassen?	
	A. Die Tollwutimpfung ist gesetzlich vorgeschrieben.
	B. Tollwut ist eine Infektionskrankheit, mit der sich auch Menschen infizieren können.
	C. Eine Tollwutimpfung ist überflüssig. Tollwut kommt in Deutschland überhaupt nicht mehr vor.
	D. Tollwutgeimpfte Hunde stehen gesetzlich besser da als ungeimpfte. Weiterhin ist sie für eine Einreise in viele Länder und Rückreise nach Deutschland vorgeschrieben.

53 Wie soll ich mich verhalten, wenn ein fremder Hund auf mich und mein Kind zugestürzt kommt.	
	A. Ich reiße mein Kind schnell hoch, um es aus der Gefahrenzone zu bringen.
	B. Ich schaue dem Hund in die Augen und verjage ihn.
	C. Ich bleibe ganz ruhig und stelle mich zwischen Hund und Kind und nehme mein Kind ggf. mit ruhigen Bewegungen auf den Arm.
	D. Ich reiße die Arme hoch und schreie den Hund an.

121	Nennen Sie typische Signale, an denen man ängstlich-unterwürfiges Verhalten erkennen kann.
	A. Blickkontakt halten.
	B. Sich klein machen und ducken.
	C. Den Schwanz einziehen und die Ohren anlegen.
	D. Harnen bei geduckter Haltung oder auf dem Rücken liegend.

187	Was muss man bei Kontakten mit anderen Hunden berücksichtigen, wenn man einen sehr kleinen Hund (ca. unter 5 kg) oder einen sehr großen Hund (ca. über 50 kg) halten möchte?
	A. Man muss nichts berücksichtigen. Hunde regeln alles immer unter sich. Daher sollten Besitzer/innen sich grundsätzlich bei Hundebegegnungen heraushalten.
	B. Sehr kleine Hunde können im Kontakt mit wesentlich größeren Hunden auch versehentlich verletzt werden.
	C. Sehr große Hunde müssen in besonderem Maße als Welpen und heranwachsende Hunde in Spielkontakten mit anderen Hunden lernen, rücksichtsvoll mit ihrer Kraft umzugehen.
	D. Es ist häufig schwer, für beide Hundetypen passende Spielpartner zu finden, weil man viele Kontakte aufgrund des Größenunterschieds nicht zulassen kann. Dies kann bei betroffenen Hunden zu einer Einschränkung der Lebensqualität führen.

107	Was sind sinnvolle Maßnahmen, um den Umgang von Kindern und Hunden sicherer zu gestalten?
	A. Man muss den Hund beobachten, ob er beim Umgang mit den Kindern wirklich entspannt und zufrieden ist und ihn im Zweifelsfall „retten“.
	B. Wenn ein Hund einen Maulkorb aufhat, kann man ihn immer zwischen Kindern laufen lassen. Denn dann ist sichergestellt, dass der Hund die Kinder nicht verletzen kann.
	C. Hunde, die unsicher oder ängstlich im Umgang mit Kindern sind, sollten an der Leine gehalten werden. Dabei muss Sorge dafür getragen werden, dass genügend Abstand zu den Kindern eingehalten werden kann, damit der Hund sich wohl fühlen kann. Bei Hunden mit Problemen mit Kindern kann die Gewöhnung an einen Maulkorb eine sinnvolle zusätzliche Sicherungsmaßnahme sein.
	D. Solange nicht wirklich klar ist, wie gut ein Hund mit Kindern einer bestimmten Altersklasse zurechtkommt, muss der Halter immer dichter am Hund als das Kind sein, um im Notfall dazwischen zu stehen. Dabei geht es sowohl darum, dass sich der Hund in nicht freundlicher Absicht dem jeweiligen Kind nähern könnte, als auch darum, dass sich das Kind unabsichtlich bedrohlich dem Hund nähern könnte.

131	Achten Hunde auf die Körpersprache von Menschen?
	A. Hunde achten sehr auf die Körpersprache von Menschen.
	B. Nur, wenn man es ihnen beigebracht hat.
	C. Wie Menschen sich verhalten, ist Hunden egal.
	D. Hunde achten mehr auf die Körpersprache als auf die Worte von Menschen.

164	Worauf muss man beim Einsatz von Belohnungen achten?
	A. Der Hund muss bis spätestens 2 Sekunden nach der erwünschten Handlung belohnt werden.
	B. Die Belohnung muss so gewählt werden, dass sie den Hund motiviert, aber ihn noch konzentrationsfähig hält.
	C. Futterbelohnungen sind nicht geeignet, denn sie verleiten den Hund nur zum Betteln.
	D. Der Hund sollte anfangs immer, später abhängig vom Schwierigkeitsgrad belohnt werden.

149 Wie verstehen Hunde strafende Handlungen durch ihre Besitzer?	
	A. Hunde lernen dadurch, was sie dürfen und was nicht.
	B. Hunde lernen dadurch, dass Menschen sich in bestimmten Situationen aggressiv verhalten können.
	C. Hunde lernen dadurch Respekt vor Ihren Besitzern.
	D. Hunde können strafende Handlungen ihrer Besitzer mit der Stimmung ihrer Besitzer, der Situation oder zufällig gleichzeitig auftretenden Reizen in Verbindung bringen.

54 Welche Dinge sprechen gegen den Erwerb eines Welpen dieser Herkunft?	
	A. Die Hündin verbellt jeden, der in die Nähe kommt oder die Welpen bellen oder verstecken sich bzw. trauen sich nicht richtig an die Besucher heran.
	B. Die Hunde haben keine Ahnentafel.
	C. Es ist nicht möglich, die Mutterhündin mit ihren Welpen zu sehen, sondern nur die Welpen ohne die Hündin.
	D. Die Welpen rennen zu jedem hin.

109 Kann es Probleme geben, wenn zwei angeleinte Hunde miteinander Kontakt aufnehmen?	
	A. Ja, denn Hunde fühlen sich an der Leine grundsätzlich stärker und es kommt daher häufiger zu einer Rauferei.
	B. Ja. Wenn die Hunde umeinander herumlaufen, können sich die Leinen verheddern. Die Gefahr einer Rauferei ist dann sehr groß, da keiner der Hunde ein normales Sozialverhalten zeigen kann. Bei verhedderten Leinen ist es schwerer, eine Rauferei zu beenden.
	C. Ja, da Hunde an der Leine schlechter ausweichen können, können sie unsicherer sein und schneller aggressiv reagieren.
	D. Ja, es gibt Hunde, die an der Leine schneller aggressiv reagieren. Daher sollte man vorab klären, ob ein Kontakt der Hunde erwünscht ist und besonders umsichtig mit der Leine umgehen, sodass die Hunde möglichst nicht behindert werden.

63 Wie lange dauert die sogenannte Sozialisationsphase beim Welpen?	
	A. Bis zum Abschluss der 8. Lebenswoche.
	B. Bis zum Abschluss der 12. bis maximal 16. Lebenswoche.
	C. Bis zur Geschlechtsreife.
	D. Bis zu einem Jahr.

90 Birgt der Einsatz von Sprühflaschen oder Rappeldosen bestimmte Gefahren?	
	A. Der Hund kann Angst vor ähnlichen Geräuschen und Situationen bekommen.
	B. Es ist eine einfache Möglichkeit unerwünschtes Verhalten zu unterbrechen.
	C. Durch Schreck wird Stress erzeugt.
	D. Es kommt in vielen Fällen zu unbeabsichtigten Verknüpfungen und Verhaltensprobleme können gefördert werden.

Antwortbogen 1

Fragebogen 1

Seite 1

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Seite 5

Seite 6

Frage 6
C

Frage 70
B
C

Frage 7
A
B
C
D

Frage 32
A
B
C

Frage 121
B
C
D

Frage 149
B
D

Frage 1
A
B
C
D

Frage 5
C
D

Frage 21
A
B
C

Frage 94
A
B
D

Frage 187
B
C
D

Frage 54
A
C

Frage 2
B

Frage 17
A
B
D

Frage 85
A
B
C

Frage 113
B
D

Frage 107
A
C
D

Frage 109
B
C
D

Frage 3
A
B
D

Frage 8
B

Frage 23
B
D

Frage 40
B
D

Frage 131
A
D

Frage 63
B

Frage 18
B

Frage 4
B

Frage 30
A
C
D

Frage 53
C

Frage 164
A
B
D

Frage 90
A
C
D